

# IMMANUEL GEMEINDE

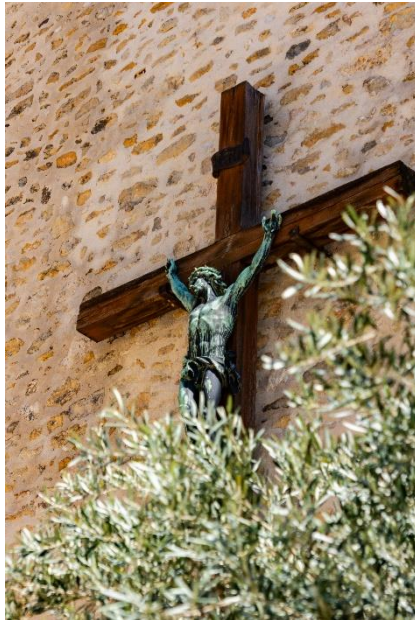
## IM NIEDEREN FLÄMING

Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

# „Wir gehören Gott, dem HERRN.“

Predigt über Jesaja 44,1-5  
Pfingstmontag: „Die Ausgießung des Heiligen Geistes“ – 2024



---

*„So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählt habe! So spricht der HERR, der dich gemacht und bereitet hat und der dir beisteht von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe! Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen ‚Ich bin des HERRN‘, und jener wird genannt werden mit dem Namen ‚Jakob‘. Und wieder ein anderer wird in seine Hand schreiben ‚Dem HERRN eigen‘ und wird mit dem Namen ‚Israel‘ genannt werden.“*

Jes 44,1-5

---

Liebe Gemeinde: „Wem gehörst du?“ „Ich gehöre niemand!“ wäre wohl die mehr oder weniger empörte Antwort, die wir erzielen würden, wenn wir eine Umfrage mit diesem Wortlaut starten würden. Wir leben in einer Zeit, die die Freiheit des Einzelnen auf ihre Fahnen geschrieben hat. Menschen dürfen kein Eigentum sein. Sklaverei ist geächtet. Was ich tue oder lasse, darf mir niemand vorschreiben. Grenzen, die noch vor kurzem unüberwindbar schienen, werden eingerissen. – Soweit die Theorie.

Natürlich gibt es auch heute noch Menschen, die anderen Menschen gehören, selbst in unserem Land, wir nennen das nur nicht mehr so. Die einen haben so viele Schulden, dass sie ganz von der Bank abhängig sind. Andere sind als Flüchtlinge oder sogar gegen ihren Willen in unser Land gekommen. Hier werden sie gnadenlos ausgebeutet: als Prostituierte oder bei Arbeiten, die kein anderer machen will.

Und wir, sind wir wirklich frei? – Wem gehörst du? Als Gott einst das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreite, tat er es mit den Worten: „*Lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen!*“ (2. Mose 9,1). Gott befreite sein Volk, aber er befreite sie zum Dienst. Sie waren nicht ihr eigener Herr, sondern sie waren frei, dem zu dienen, der sie befreit hatte.

Diesen Gedanken greift der Prophet Jesaja auf. War sein Volk Jahrhunderte vorher in der Sklaverei in Ägypten, mussten sie nun in der Verbannung in Babylon leiden. Auch hier tobte der Kampf um ihre innere Einstellung. Sie sollten nicht nur *äußerlich* in Babylon leben, sondern auch *innerlich* dazugehören. Heute

würden wir vielleicht sagen: „*Wes Brot ich ess', des Lied ich sing.*“ oder davon reden, „*mit den Wölfen zu heulen*“.

Einmal im Jahr wurde in Babylon das große Frühjahrsfest gefeiert, bei dem es um den Sieg des obersten Gottes Marduk über seinen Feind Tiamat und der daraus folgenden Schöpfung der Welt ging. Der Höhepunkt dieses Festes folgte am Ende des Berichtes über diesen Sieg. Die versammelte Menge rief: „*Marduk ist König!*“ Auch alle unterworfenen Völker, die bei diesem Fest mit anwesend waren, sollten mit einstimmen. Der Prophet Jesaja steht im Geist mitten in dieser Menschenmasse und sieht, wie groß der Druck, aber auch die Versuchung für seine Landsleute ist, in diesen Ruf mit einzustimmen. Dem setzt er Gottes Wort gegenüber:

**Jes 44,6:** „*So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.*“

Die Antwort lautet also nicht: „Wir gehören zu Babylon!“, sondern „Ich bin des HERRN.“ oder: „Dem HERRN eigen.“ Doch wie geht das? Wie kann man sich dem gewaltigen Druck, aber auch der sanften Verlockung widersetzen, der von unserer Umwelt ausgeht? Wie können wir sagen: „**Wir gehören Gott, dem HERRN.**“ Drei Schlagworte aus unserem Text, wollen uns zeigen, wie es möglich ist. Durch seinen Geist sagt Gott:

## **1. „Ich habe dich erwählt!“**

## **2. „Fürchte dich nicht!“**

### **3. „Dass sie wachsen sollen!“**

**„Ich habe dich erwählt!“** Gott macht seinem Volk deutlich, wem es gehört. Das Volk Israel ist einzig und allein *Gottes* Schöpfung. Nicht nur, dass er jeden einzelnen Israeliten im Leib seiner Mutter geschaffen hat. Nein, auch die Geschichte des alten Gottesvolkes ist eine tröstliche Geschichte der göttlichen Gnade. Gott hat seinen Plan zur Rettung der Welt, von Ewigkeit her gefasst und beschlossen. Als die ersten Menschen ihm untreu wurden, hat er angefangen, ihn in die Tat umzusetzen. Er hat Adam und Eva den „Samen“ verheißen, den „Nachkommen“, der dem Teufel den Kopf zertreten wird.

Später hat er Abraham berufen. Ihm verheißt er diesen „Samen“. Von ihm soll ein Volk abstammen, so zahlreich wie die Sterne am Himmel, wie der Sand am Meer. Durch seinen „Samen“ sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. Im Lauf der Jahrhunderte hat Gott aus diesem einen Mann eine große Familie und dann ein ganzes Volk gemacht. Er hat dieses Volk trotz seiner Unzulänglichkeiten, Schwächen und Sünden gesegnet, geführt, beschützt und gerettet.

Doch am Ende führt Gott sein Volk in die Verbannung ins ferne Babylon. Zu groß war die Sünde dieser Menschen. Nur ein kleiner Rest ist Gott treu geblieben, allein aus Gnade. Diesem Rest macht Gott deutlich, dass sie immer noch sein Knecht sind. Er hat sie gemacht und bereitet. Er hat sie vom Leib ihrer Mutter an behütet. Doch angesichts dieser Kleinheit, angesichts des Drucks aus ihrer Umwelt, angesichts der

Verlockungen der Denk- und Lebensweise ihrer Umwelt beginnt sich Unbehagen breit zu machen. Was wird nun aus den Zusagen, die Gott einst Abraham gemacht hat? Wo ist das große Volk geblieben? Wo sind die unzähligen Nachkommen, die Gott versprochen hat?

**„Fürchte dich nicht!“** Habt keine Angst, so tröstet Gott sein Volk. Hier kommt die große Verheißung Gottes. Dürr und durstig ist sein Volk geworden, wie verdorrtes Gras, wie ausgetrocknete Bäume. Geistlich lag Israel am Boden. Zu groß war der Druck, zu stark die Verführung. War Babylon nicht erfolgreich? Die Weltmacht der damaligen Zeit? Jerusalem war gefallen. Der Tempel lag in Schutt und Asche. War Marduk also nicht doch größer und mächtiger, sogar größer und mächtiger als der Gott, der HERR? Wie ein Wanderer in der Hitze der Wüste, dem das Wasser ausgegangen ist, der sich mit letzten Kräften Zentimeter für Zentimeter vorwärtsschiebt, so liegt das Volk Gottes am Boden. Die vertrocknete Zunge klebt am Gaumen. Mit dem Psalmdichter können sie nur noch ächzen:

**Ps 42,3:** *„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?“*

Sie sehnen sich nach Gott. Sie sind aufgerissen, ausgebleicht durch die Hitze. Und Gott erhört ihr Gebet:

*„Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe! Denn ich will Wasser gießen auf das*

*Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen..."*

Gott hatte sein Volk im Mutterleib geformt. Doch ihr Götzendienst, ihr Abfall von Gottes Wort, ihre Untreue hatte die Menschen unwürdig gemacht:

**Jes 48,8:** *„Ich wusste sehr wohl, dass du treulos bist und man dich nennt ‚Abtrünnig von Mutterleib an‘.“*

Deswegen hat Gott einen neuen Diener berufen, der wie Israel ist und doch ganz anders:

**Jes 49,1:** *„Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war.“*

Dieser Knecht wurde versucht und blieb ohne Sünde. Er war ohne Fehler, ohne Sünde, ganz und gar heilig. Gott machte ihn an unserer Stelle zur Sünde. Von ihm heißt es schließlich:

**Jes 53,11:** *„Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.“*

Und nun verspricht Gott, dass er seinen Geist auf sein geistlich verdorrtes Volk ausgießen wird, **„dass sie wachsen sollen!“** Das ist zu Pfingsten geschehen

(Apg 2, Joel 3,1-5). Und es geschieht bis heute, auch bei uns. Am Taufstein hat Gott seinen Geist auch auf dich ausgegossen. Er gießt ihn aus durch sein Wort, wenn er dich in Reue und Buße zurückführt zu deiner Taufe, damit du deinen alten Menschen im Wasser deiner Taufe, durch die Kraft dieses Geistes ersäufst. Gott gießt seinen Segen, der mit Abraham verbunden ist, auf sein Volk.

Abraham sollte zu einem großen Volk werden. Doch in der Verbannung war Israel klein geworden. Es stand am Rand der Vernichtung (vgl. 43,28). Trotzdem verheißt der Herr, dass er Israel auferstehen lassen wird. Sein Fluch und unsere Sünde bringen Dürre und Tod. Doch mitten in unserer Hoffnungslosigkeit verpflichtet sich Gott neues Leben zu bringen. Durch seinen Geist wird alles neu gemacht, wie eine Wüste, in der es regnet. Gottes Geist wird ausgegossen, er kommt, um Israel zu verwandeln, mit Israel die Völker und schließlich die gesamte Schöpfung.

Wem gehören wir? Wir werden von allen Seiten bedrängt. Heute ist nicht mehr Marduk König, sondern der Kunde. Junge, Reiche und Schöne werben mit Dingen, die wir brauchen, um selbst jung, schön und reich zu sein, zu werden oder zu bleiben. Was wir tun müssen? Wir sollen nur Dinge kaufen, die wir nicht brauchen, mit Geld, das wir nicht haben, um von Dingen umgeben zu sein, wie wir nicht einmal mögen werden. Die Werbung verbreitet sehr überzeugend diese Lüge: „Du kannst dir dein Glück kaufen!“

Der Druck und die Verlockung mitzumachen sind gewaltig. Das fängt bei den Kindern in der Schule an und



geht bis ins hohe Alter. Was du hast noch nicht die neuste Jeans? Dein Smartphone ist älter als ein halbes Jahr? Warum leistest du dir nicht dieses und jenes? Unsere Götter sind nicht mehr Statuen, aber wir müssen uns fragen, wem wir gehören: Sind wir Gottes Eigentum? Unsere Gemeinde, unsere Kirche scheint nur einen Weg zu kennen: Schrumpfung. Was ist mit den unzähligen Nachkommen, die Gott durch Abraham auch uns verheißen hat?

Obwohl wir Glieder der Kirche sind, obwohl wir zur geliebten Braut Christi gehören, ihm durch Wasser und Wort anvertraut sind (Eph 5,25f), versucht der Teufel mithilfe unserer Umwelt uns einen neuen Namen zu geben: *„billig, schmutzig und wertlos“*. Obwohl wir durch den Namen Jesu gewaschen und gereinigt wurden, flüstert er uns zu: *„Du bist schuldig! Du bist ein Außenseiter! Niemand liebt dich! Du gehörst nicht dazu!“* Obwohl wir als *„das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums“* (1. Petr 2,9) bezeichnet werden, behauptet der Lügner von Anfang kühn: *„Es ist ein Märchen, ein Hirngespinnst und es ist alles reine Einbildung.“*

Doch heute und an jedem Tag wird der Heilige Geist ausgegossen, um uns zu schmücken, mit einem neuen Namen, als nicht *„zu Babylon, nicht zur Welt“*, sondern als *„zum HERRN gehörig“*. Gott sagt dir durch Jesaja, was er schon den alttestamentlichen Gläubigen zugerufen hat:

**Jes 43,1:** *„Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich*

*gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!"*

Allen Einflüsterungen des Teufels zum Trotz gehörs du Gott, der dich erlöst und in deiner Taufe bei deinem Namen gerufen hat. Der Apostel Johannes schreibt uns ins Stammbuch, wozu die Taufe dient, wozu Jesus gekommen ist:

**1. Joh 3,8:** *„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“*

Doch indem er das tat, wurde Jesus mit den Narben der Nägel und des Speers gekennzeichnet, selbst nach seiner Auferstehung (Joh 20,27). Auch Paulus macht deutlich, dass seine Narben deutlich machen, dass er mit Jesus verbunden ist:

**Gal 6,17:** *„Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leibe.“*

Doch wie steht es mit uns? Hier, am Taufstein, ist das Wasser geflossen, das deine dürre Seele wieder lebendig gemacht hat, das Wasser, das dir die Erlösung geschenkt hat. Hier ist das Wasser, durch das der Heilige Geist dich zu einer neuen Schöpfung gemacht hat. Hier ist das Wasser, über dem dir zugerufen und aufgelegt wurde:

*„Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.*

Hier ist der Segen Gottes, der dir ewiges Leben geschenkt. Kraft dieses Wassers trifft zu, was dein Täufer dir einst mitgegeben hat. Erinnerung dich daran und lass dich trösten: *„Nimm hin das Zeichen des heiligen Kreuzes, an der ✕ Stirn und an der ✕ Brust, zum Zeichen, dass du durch das Kreuz Christi erlöst bist und ihm das Kreuz nachtragen sollst.“* Durch die Taufe gilt auch von dir, was Gott durch Jesaja gesagt hat:

**Jes 49,16:** *„Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.“*

Durch die Heilige Taufe trägst du den Namen unseres dreieinigen Gottes und gehörst zu ihm – für immer. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

---

3. Ach, Herr, nun gib, dass uns auch find in Fried  
und Flehn dein selger Wind: Weh rein vom Sünden-  
staube ganz das Gemüt und füll das Haus deiner Ge-  
meind, dein Werk richt aus, dass aufgeh rechter  
Glaube. Dass unsre Zung ganz Feuer werd, nichts  
rede als dein Lob auf Erd und was den Nächsten  
bauet. Brenn rein die sündige Natur, mach uns zur  
neuen Kreatur, obs unserm Fleisch auch grauet.

4. Dein Wort erschallt schon lange Frist, da es ja  
doch der Anfang ist des Glaubens, der dich ehret.  
Dein Feld ist nun gepflanzt wohl, darum man dich  
jetzt bitten soll, dass solch Gut werd gemehret, und  
du den Segen mildiglich von oben reichest gnädiglich  
und gebest selig Blühen. Dass wir stark werden  
durch den Geist, sonst sind wir träge, wie du weißt;  
der Vater woll uns ziehen.

5. Komm, Feuer Gottes, Heilger Geist, erfüll die Her-  
zen allermeist mit deiner Liebe Brennen. Von dir al-  
lein muss sein gelehrt, wer sich durch Buß zu Gott  
bekehrt; gib himmlisches Erkennen. Der fleischlich  
Mensch sich nicht versteht auf göttlich Ding und irre-  
geht; in Wahrheit wollst uns leiten und uns erinnern  
aller Lehr, die uns gab Christus, unser Herr, dass wir  
sein Reich ausbreiten.

LG 146,3-5

---

Titelbild : Paul Keiffer von [www.unsplash.com](http://www.unsplash.com)